

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 60 (1989)
Heft: 12

Rubrik: Aus den Kantonen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pro Juventute setzt Schwerpunkte

pd. Der Jahresbericht 1988/89 der Stiftung Pro Juventute geht einen neuen Weg: Er gibt die «Hauptlinien der Stiftungsaktivität», das heisst nicht mehr wie in früheren Jahren die ganze Aufgabenpalette wieder. Aus dem Bericht geht insbesondere hervor, dass Pro Juventute sich für ursachenbezogene Projekte im Suchtbereich sowie für ausgrenzungshindernde Massnahmen gegenüber Aids-gefährdeten respektive -kranken Kindern und Jugendlichen einsetzt.

Die einzelnen Kapitel gelten folgenden Themenbereichen:

- Chancen und Risiken der Geburt
- Elternbriefe - Ratgeber und Bildungsinstrument
- Tagesmüttermodell als Orientierungs- und Entscheidungshilfe
- Mobile Spielanimation: mit Spielen zu den Menschen
- Aids bei Kindern, Jugendlichen und Eltern: Massnahmen gegen die Ausgrenzung
- Suchtprophylaxe: interregionaler Ideen- und Projektaustausch
- Konstruktive und zeitgemässe Drogenpolitik
- Lebenshilfe für Jugendliche
- Sozialeinsätze im Landschuljahr

Der Pro-Juventute-Jahresbericht offenbart sehr deutlich, wie stark die rund 6000 freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den 191 Stiftungsbezirken die Vorarbeit der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ergänzen und vertiefen: sie setzen die Projekte um oder entwickeln diese weiter. 73 Prozent der ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen sind in der Deutschschweiz, 22 Prozent in der Westschweiz und 5 Prozent im Tessin tätig.

Der Jahresbericht von Pro Juventute zeigt auch geeignete neue Möglichkeiten auf, um die angespannte Finanzlage der Stiftung zu entschärfen und damit deren Zukunftschancen ohne Aufgabenabbau zu sichern.

Leserbrief

Ein anderes Sprichwort

Sehr geehrte Damen und Herren, als aufmerksamer Leser des Fachblattes möchte ich einen kleinen Beitrag leisten.

Im Fachblatt 10, Seite 663, haben Sie ein Sprichwort von Antoine de Saint-Exupéry: «Der ist ein Narr, der sich an der Vergangenheit die Zähne ausbittet, denn sie ist ein Granitblock und hat sich vollendet.»

Da ich eher der Meinung bin, dass eine Zukunft nicht ohne Vergangenheit gestaltet werden kann, schlage ich Ihnen ein anderes Sprichwort vor, und zwar von Fürst Metternich:

«Misstraue jenen, welche auf die Vergangenheit keinen Wert legen; die Zukunft gehört Ihnen nicht.»

(Aus dem Buch Metternich, Staatsmann des Friedens, von Franz Kerre, Verlag Bastei, Lübbe 61 079.)

Mit freundlichem Gruss
A. Müller, Minusio

Aus den Kantonen

In der Rubrik «Aus den Kantonen» werden Meldungen der Tagespresse ausgewertet, die das schweizerische Heimwesen betreffen. Die Grundlage für diese Auswertung bildet der Presseauschnittendienst «Argus». Die Rubrik wird von Doris Brunner-Rudin betreut.

Appenzell

Heiden. Die Spitalkommission Heiden will Mitte nächsten Jahres mit dem Bau eines Pflegeheimes in Heiden beginnen. In einem vorerst zweistöckigen, später auf drei Stockwerke erweiterbaren Gebäude soll ein modernes Pflegeheim mit 60 Betten entstehen. Die meisten Zimmer werden nach Süden gerichtet sein, mit eigenem Zugang zum Balkon. Durch einen Gang wird das Pflegeheim mit dem bestehenden Akutspital verbunden. Die Kosten für den Neubau werden auf 14 Mio. Franken geschätzt («Appenzeller Tagblatt», Teufen).

Basel

Basel. Bis 1992 wird der Kanton Basel-Stadt über genügend Alters- und Pflegeheimplätze verfügen. Um die Jahrtausendwende können sogar Pflegebetten wieder geschlossen werden, falls der vom Sanitätsdepartement mit wissenschaftlichen Methoden errechnete Trend anhält. Bis 1995 wird jedoch die Lage im gesamten Alterspflegebereich angespannt bleiben, was einerseits auf die demographische, andererseits aber auf die Personalsituation zurückzuführen ist («Basellandschaftliche Zeitung», Liestal).

Basel. Der Bürgergemeinderat der Stadt Basel bewilligte 6,85 Mio. Franken für die Sanierung und den Ausbau des «Spittelhofes» in Biel-Benken zu einem Wohn- und Arbeitszentrum für Behinderte. Die Schaffung von 16 geschützten Arbeitsplätzen für Behinderte in der Landwirtschaft (Anbau von Obst, Beeren, Getreide, Kartoffeln sowie Haltung von Schafen und Hühnern) fand die Zustimmung aller Fraktionen («Basler Zeitung», Basel).

Muttenz. Im Zwischentrakt des Alters- und Pflegeheims zum Park in Muttenz wurde am 1. Oktober 1989 ein Tageszentrum eröffnet, das pflegebedürftige, aber nicht bettlägrige Personen tagsüber aufnehmen kann. Das Tageszentrum ist als Entlastung von Angehörigen von pflegebedürftigen Personen gedacht, die damit eine Phase der Erholung erhalten sollen. Es steht unter der Leitung der Heimkommission und des Gemeinnützigen Vereins für Alterswohnen. Die Patienten werden von medizinischem Fachpersonal gepflegt und betreut. Der Hausarzt ordnet die notwendige Behandlungspflege und Therapie an. Dank eines Vertrages zwischen Hauspflegeverband und Krankenkassenverband wird ein Teil der Kosten von der Krankenkasse übernommen («Nordschweiz/Basler Volksblatt», Basel).

Niederdorf BL. Die Arbeitserziehungsanstalt Arxhof ob Niederdorf für schwererziehbare Jugendliche soll in der bewährten Form einer therapeutischen Gemeinschaft wieder auferstehen. Das fordern prominente Vertreter aus der Justiz, der Medizin, der Sozialhilfe und der Politik in einer Petition an den Regierungsrat und den Landrat. Sie stellen auch die Möglichkeit einer privaten Trägerschaft zur Diskussion. Mit dieser Petition soll verhindert werden, dass aus dem einst modellhaften Arxhof, der heute faktisch geschlossen ist, lediglich ein Utikon ohne Gitter wird («Tages-Anzeiger», Zürich).

Bern

Ab Januar 1990 hat das Berner Spital- und Heimpersonal Anrecht auf eine 25prozentige Zeitgutschrift für Nacharbeit. Der Berner Regierungsrat verspricht sich von dieser Zeitgutschrift zweierlei: Zum einen soll die Arbeitsbelastung der einzelnen abgebaut werden, zum anderen will man die Rekrutierung von Personal durch attraktivere Arbeitsbedingungen erleichtern. An einer Barabgeltung sei das Spital- und Heimpersonal aber nicht interessiert, denn Nacharbeit erfordere ein erhöhtes Ruhebedürfnis, was mit Geld nicht entschädigt werden könne. Die Regierung möchte auch Teilzeitbeschäftigte von der Neuregelung profitieren lassen («Der Bund», Bern).

Kirchdorf. Die Stiftung Zentrum Tannacker, Moosseedorf, hat in Kirchdorf ein Achtzimmerhaus, vollständig rollstuhlgängig und mit einem kleinen Hallenbad versehen, erworben, um darin eine Aussenstation mit sechs Wohn- und neun Arbeitsplätzen für Behinderte einzurichten. Zudem soll hier eine Wohn- und Beschäftigungsgruppe zur Förderung und Erhaltung der Selbstständigkeit behinderter Jugendlicher eingeführt werden. Sie wird in erster Linie jungen Berner Bürgern ab 18 Jahren angeboten («Der Schweizer Bauer», Bern).

Utzen. Grünes Licht für die letzte Ausbaustufe im Oberländischen Pflege- und Altersheim Utzen: Nach der Heimsanierung soll nun auch das unter Denkmalschutz stehende Schloss renoviert und ausgebaut werden. Die Delegiertenversammlung bewilligte 4,3 Mio. Franken für die Sanierung und den Einbau von Personalwohnungen («Der Bund», Bern).

Hilterfingen. Mit einer schlichten Feier ist das neue Übergangwohnheim Eden in Hilterfingen eingeweiht worden. Es bietet erwachsenen, arbeitsfähigen Frauen und Männern vorübergehend, das heisst für etwa acht bis zehn Monate eine betreute Wohnmöglichkeit. Alkohol-, drogen- und medikamentenabhängigen sowie psychisch und körperbehinderten Personen aus Heilstätten, Kliniken und ähnlichen Einrichtungen soll eine Wiedereingliederung ermöglicht werden. Dabei geht es vor allem um die Erhaltung und Förderung der Selbstständigkeit. Geplant sind im Eden auch einige geschützte Arbeitsplätze, um befristete Arbeitseinsatzmöglichkeiten auf dem Weg zur beruflichen Wiedereingliederung anbieten zu können («Thuner Tagblatt», Thun).

Bern. Das Krankenhaus Elfenau ist nach dem Erweiterungsbau wieder eingeweiht worden. Die total 76 Pflegeplätze können jedoch wegen Personalmangels nur schrittweise belegt werden. Vorläufig konnten 43 Betten eingeweiht werden; bis mindestens Ende Dezember werden nur drei der fünf Abteilungen in Betrieb sein («Berner Zeitung, Ausgabe Stadt und Region Bern», Bern).

La Neuveville. In La Neuveville wurde der Neubau des Pflegeheims für Chronischkranke «Mon Repos» offiziell eingeweiht. Es werden 126 Betten angeboten; der Bau war auf 22,6 Mio. Franken veranschlagt («Le Démocrate», Delémont).

Oberpipp/Aarwangen. Das Schulheim Oberpipp, das gegenwärtig 26 Zöglinge aufnimmt, feierte sein 150jähriges Bestehen. 1946 wurde das Schulheim vom Staat übernommen. – Das zweite Oberaargauer Schulheim, das frühere Schulheim Aarwangen, wird inskünftig einer gemischten landwirtschaftlichen und fürsorglichen Nutzung dienen: Die bernische Fürsorgedirektion will hier ein Männerheim realisieren. Regierungsrat Kurt Meyer: «Selbst in unserer Wohlstandsgesellschaft gibt es immer noch verwahrloste und ausgestossene Menschen. Suchtprobleme oder eine zerüttete Ehe haben sie aus der Bahn geworfen.» Wer durch die Mäsen des sozialen Netzes fällt, soll einen Platz im Männerheim finden («Der Bund», Bern).

Kehrsatz. Das Schulheim Schlössli in Kehrsatz feiert sein 100jähriges Bestehen. Im Schulheim – vor 100 Jahren als «Rettungsanstalt» ins Leben gerufen – leben vier Gruppen, bestehend aus je sechs Knaben und Mädchen im Schulalter und drei Erwachsenen (in der Regel ausgebildete Erzieher). In Muri wird ausserdem eine Lehrlingswohngruppe geführt. Die Kinder besuchen meist die heiminterne heilpädagogisch orientierte Schule, die drei Kleinklassen umfasst («Der Bund», Bern).

Rubigen. Dem bestehenden Altersheim Wydenhof in Rubigen soll ein Neubau angegliedert werden, so dass in Rubigen künftig 40 Altersheimplätze angeboten werden können. Das Heim gehört der Vereinigung Freier Missionsgemeinden. Das neue Haus soll aber nicht nur Bewohnern aus den Missionsgemeinden offenstehen («Berner Zeitung, Ausgabe Mittelland», Münsingen).

Genf

Die Pro Senectute Genf hat eine 28seitige Informationsbroschüre über die zahlreichen Fragen, die sich im Zusammenhang mit dem Eintritt in ein Altersheim stellen, herausgegeben. Sie trägt den Titel «J'entre en maison de retraite» und möchte alten Menschen die Entscheidung, ob sie in ein Altersheim eintreten sollen oder nicht, erleichtern und ihnen Ratschläge geben für die Erledigung der administrativen und finanziellen Angelegenheiten, die mit einem Übertritt ins Heim verbunden sind. Die Broschüre kann in französischer Sprache zum Preis von 10 Franken bezogen werden bei der Pro Senectute, rue de la Maladière 4, Postfach 440, Genf («Gazette de Lausanne», Lausanne).

Glarus

Glarus. Eine gesamtschweizerisch erstmalige Leistung ist vollendet: In Glarus konnte das Fridlihus offiziell eingeweiht werden, das körperlich Behinderten spezifisch konzipierten Wohnraum bietet. Das Fridlihus verhilft geistig intakten Körperlichbehinderten zu Wohnmöglichkeiten, in denen ein bedürfnisgerechtes Hilfsangebot mit dem Bestreben verbunden wird, jedem einzelnen eine möglichst weitgehende Wahrung seiner Privatsphäre zu ermöglichen. Um Schwellenängste vor einem Eintritt

abbauen zu helfen, bietet die Trägerschaft in der gegenwärtigen Startphase Ferien- und Schnupferplätze an («Glerner Nachrichten», Glarus).

Graubünden

Davos. Das neue Pflegeheim mit Personalunterkünften und Ergänzungsbauten für Verwaltung und medizinische Belange am Spital Davos ist offiziell eingeweiht und feierlich dem Betrieb übergeben worden. Das Pflegeheim bietet Platz für 34 pflegebedürftige Betagte. Die Investitionen für den Neubau werden auf etwa 10 Mio. Franken geschätzt («Bündner Zeitung», Chur).

Luzern

Luzern. Auf 30 Jahre kann die Schule für Heimerziehung Luzern (SHL) zurückblicken, auf 15 Jahre die Heimleiterkonferenz des Kantons Luzern (HKL). Anlass also für eine gemeinsame Feier der beiden Institutionen, mit der zugleich die Ausstellung «Aufwachsen ohne Eltern», eine Fachausstellung über die Geschichte der Heimerziehung in der Schweiz, eröffnet wurde («Luzerner Tagblatt», Luzern).

Schaffhausen

Im Kanton Schaffhausen erhalten Zivilschutzpflichtige ein neues Einsatzgebiet zur Erprobung des Ernstfalles. Wie der Regierungsrat auf einen Vorstoss aus dem Kantonsparlament hin zugesichert hat, können Zivilschützer zur Unterstützung des Fachpersonals auch in Spitälern, Kliniken und Heimen eingesetzt werden. Der Dienst muss aber mindestens eine Woche dauern. Er ist freiwillig und setzt minimale pflegerische Grundkenntnisse voraus («Der Landbote», Winterthur).

Schwyz

Brunnen. Unter der Leitung des Steiners René Brodbeck haben Ende September 18 Heimleiter aus der Zentralschweiz im Alterswohnheim Heideweg in Brunnen das System BAK (Hilfsbedarf der Bewohner, Ausmass der notwendigen Arbeiten, Herkunft der Kosten) kennengelernt, ein System, das den Leitern von Alters-, Pflege- und Behindertenheimen erlaubt, ihren Betrieb anhand von vorgegebenen Kriterien genauestens zu analysieren und entsprechende finanzielle, therapeutische und organisatorische Massnahmen zu ergreifen. Das System BAK wurde von einer Arbeitsgruppe des VSA erarbeitet («Bote der Urschweiz», Schwyz).

Seit 1987 bietet der Schweizerische Verband christlicher Heime und Institutionen (SKAV) in Luzern einen Ausbildungsgang an, in dem Frauen und Männer sich berufsbegleitend zum Betagtenbetreuer ausbilden lassen können. Der Schwyzer Regierungsrat hat nun beschlossen, für die berufsbegleitende Ausbildung zum Betagtenbetreuer einen Beitrag von 2000 Franken pro Jahr und Teilnehmer aus dem Kanton

Schwyz zu leisten. Damit hat er einem Gesuch der Träger dieses Ausbildungsganges entsprochen («Höfner Volksblatt», Wollerau).

Solothurn

Olten. In Olten ist der erste Spatenstich zum Neubau «Haus Schärenmatten» der Stiftung zugunsten geistig Behinderter und Cerebrallähmter Oltener ausgeführt worden. Innerhalb von drei Jahren soll eine Beschäftigungsstätte mit Wohnheim für 40 geistig Schwerbehinderte entstehen, wobei 32 Behinderte ständig im Internat wohnen und 8 Notplätze für Kurzaufenthalter reserviert bleiben. Das Heim ist in acht Wohngruppen mit Wohn- und Esszimmer, Schlafräumen, kleiner Küche und Gruppenraum für die Beschäftigung aufgeteilt. Die Baukosten belaufen sich auf 21,3 Mio. Franken («Zofinger Tagblatt», Zofingen).

Langendorf. Die sechs Leberberger Gemeinden Bellach, Günsberg, Langendorf, Lommiswil, Oberdorf und Rüttenen haben mit der Stadt Solothurn einen Statutenentwurf ausgearbeitet, der die Errichtung eines Pflegeheimes mit Regionalcharakter in Langendorf zum Ziele hat. Im geplanten Pflegeheim werden 32 Betten eingerichtet, inklusive ein Ferienbett. Die Gesamtkosten werden auf gegen 9 Mio. Franken geschätzt («Oltener Tagblatt», Olten).

St. Gallen

St. Gallen. Die «Invalida», die in St. Gallen fest verwurzelte Lehr- und Arbeitswerkstätte für Behinderte, feierte ihr 60jähriges Bestehen. Zurzeit beschäftigt sie in den Abteilungen Holzbearbeitung, Metallbearbeitung, Industrie, Wäscherei und Hausdienst 130 Behinderte, 65 sind im Wohnheim untergebracht. Die «Invalida» beschäftigt 58 MitarbeiterInnen. Sie ist ein privater Verein, der von der Invalidenversicherung und der öffentlichen Hand unterstützt wird («Ostschweizer AZ», St. Gallen).

Tessin

Lugano. 20 Jahre nachdem die Stadt Lugano eine Studie zur Realisierung des Altersheims Casa Serena in Besso in Auftrag gegeben hat, konnte jetzt Mitte Oktober die dritte städtische Alterseinrichtung offiziell eingeweiht und der Bevölkerung vorgestellt werden. In der Casa Serena können 93 Pensionäre aufgenommen werden («Giornale del Popolo», Lugano).

Neggio. In der ehemaligen Hauswirtschaftsschule in Neggio konnte jetzt das Wohnheim für Behinderte «La Fonte» in der renovierten und umgebauten Villa Soldati offiziell eingeweiht werden. 22 Behinderte werden hier künftig von 12 Erziehern, zwei Therapeuten und dem notwendigen Hilfspersonal betreut werden («Corriere del Ticino», Lugano).

Bedano. Das Consortium Intercomunale del Medio Vedeggio plant den Bau eines Altersheims mit 68 Betten in Bedano. Die Kosten sind auf 12 Mio. Franken veranschlagt. Der Regierungsrat des Kantons Tessin muss noch über eine Subvention von 4,2 Mio. Franken abstimmen («Schweizer Baublatt», Rüschlikon).

Thurgau

Tobel. Das Altersheim «Sunnewies» in Tobel feierte sein 25jähriges Bestehen. Die Oberin des Heimes war seit seiner Eröffnung immer eine Ingenböhler Schwester, und auch der Verwalter des Altersheimes ist bisher immer ein Mitglied der Kirchenbehörde gewesen. Dennoch finden im «Sunnewies» nicht nur Katholiken Aufnahme, sondern rund ein Viertel der 40 Heimbewohner sind Protestanten (*«Thurgauer Tagblatt», Weinfelden*).

Tägerwilen. Für das Alterszentrum Bindersgarten in Tägerwilen ist der Grundstein gelegt worden. Das Alterszentrum besteht aus einem Alters- und Pflegeheim mit psychogeriatrischer Abteilung und einer Alterssiedlung. Die Vollenendung des gesamten Komplexes ist auf Frühjahr 1991 geplant. Im Pflegeheim sollen 40 Pflegebedürftige und 25 Pensionäre Aufnahme finden können. Insgesamt werden 30 bis 40 Angestellte im Pflegeheim beschäftigt sein. Im Laufe der Zeit ist eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Alterszentrum und den Spitex-Diensten in den Bereichen Mahlzeitendienst, Kranken- und Behindertentransporte ins Spital, Badegelegenheiten für Behinderte, Therapien im Heim für Spitex-Betreute und gemeinsames Altersturnen denkbar (*«Thurgauer Zeitung», Frauenfeld*).

Wängi. Zum 125-Jahr-Jubiläum lud das Altersheim «Neuhaus» in Wängi mit einem Tag der offenen Tür die ganze Dorfbewölkerung zu einem Besuch ins Heim ein. Mit einer informativen Fotoausstellung aus dem Alltag im Altersheim, mit Musik und Unterhaltung wurde der Rundgang durchs Altersheim aufgelockert. Das urchige Mittagessen, «Spatz» aus einer alten Gulaschkanone, das grosse Küchenbuffet und der gemütliche Weinkeller vermochten die zahlreich erschienenen Gäste in eine festliche Stimmung zu versetzen und zum gemütlichen Zusammensein zu verlocken (*«Regional-Zeitung Elgg, Hinterthurgau, Wil», Eschlikon*).

Unterwalden

In Nidwalden soll das bisherige Prinzip der Defizitdeckung für Patienten in Pflegeheimen aufgegeben werden. Eine im Mai dieses Jahres vom Landrat eingesetzte Kommission schlägt im Rahmen der Teilrevision der Sozialhilfe- und Heimbeitragsgesetzgebung vor, künftig 80 statt wie bisher 20 Prozent an die Baukosten von Heimen vorzusehen. Damit soll die Entlastung der Erfolgsrechnungen der Heime von den Zins- und Abschreibungskosten angestrebt werden. Nun wird der Landrat die Vorlage zu beraten haben (*«Luzerner Tagblatt», Luzern*).

Waadt

Morges. In Morges ist das Etablissement médico-social (EMS) Nelly-de-Beausobre im Quartier Charpentiers-sud eingeweiht worden. Es bietet 48 Betten für pflegebedürftige alte Menschen an. Die Kosten für den Neubau belaufen sich auf zirka 8 Mio. Franken (*«Journal de Genève», Genf*).

Nyon. Ebenfalls ein neues Etablissement médico-social (EMS) du Midi konnte in Nyon eingeweiht werden.

weicht werden. Es bietet 44 Pflegeplätze und kam auf rund 11 Mio. Franken zu stehen (*«La Suisse», Genf*).

Lausanne. In Mont-sur-Lausanne feierte das Jugendheim Chez-Nous mit dem Bezug der neuen, verjüngten Gebäulichkeiten sein 70jähriges Bestehen. Im Chez-Nous werden Jugendliche zwischen 13 und 18 Jahren entweder als Internatsbewohner, als Halbexterne oder als Kurzaufenthalter von 10 Erziehern, 3 Speziallehrern, einem Psychologen und einem beratenden Psychiater betreut. Den Jugendlichen mit schulischen, familiären oder sozialen Problemen soll geholfen werden, ein Abgleiten in die Delinquenz oder in die Drogensucht zu verhindern (*«Nouveliste et Feuille d'avis du Valais», Sion*).

Wallis

Im Wallis werden demnächst drei zusätzliche Flüchtlingsheime eröffnet. In Ardon wird ein Heim für 45 und in Siders für 23 Asylbewerber eröffnet. Eine weitere Unterkunft soll im Oberwallis eingerichtet werden. Der Standort ist aber noch nicht bekannt. Bisher hat der Kanton, der 1200 Asylbewerber unterzubringen hat, sieben Heime in Sitten, Lens, Visp, St-Gingolph, Martigny, Glis und Naters eingerichtet (*«Neue Zürcher Zeitung», Zürich*).

Savièse. Im Beisein der Bevölkerung von Savièse, der religiösen und zivilen Obrigkeiten und zahlreichen geladenen Gästen wurde Ende Oktober in Savièse das neue Altersheim «de Zambotte» eingeweiht. Es enthält insgesamt 56 Betten, wovon 12 für pflegebedürftige Heimbewohner reserviert sind. Der Bau kam auf rund 10 Mio. Franken zu stehen (*«Nouveliste et Feuille d'avis du Valais», Sion*).

Zürich

Eine Behördeninitiative von Dübendorf fordert, dass Pflegeabteilungen von Altersheimen seitens des Kantons künftig im gleichen Rahmen subventioniert werden wie bisher die Krankenhäuser. Der Zürcher Regierungsrat lehnt dies ab und unterbreitet einen Gegenvorschlag, wonach die Krankenkassen Versicherten in Pflegeabteilungen und in Krankenhäusern gleiche Leistungen gewähren sollen. Nun protestiert aber der kantonale Krankenkassenverband mit einer Resolution gegen den Voranschlag des Regierungsrates. Die Abgeltung der verlangten zusätzlichen Lasten habe aus sozialpolitischen Gründen über Steuern zu geschehen, heisst es in der Resolution (*«Neue Zürcher Zeitung», Zürich*).

Bubikon. Das Heim zur Platte in Bubikon, ein Heim für geistig Behinderte im Alter zwischen 16 und 62 Jahren, feierte sein 25jähriges Bestehen mit einem abwechslungsreichen Unterhaltungsprogramm, mit Führungen durch Wohnheim und Werkstatt sowie mit diversen Vermittlungsmöglichkeiten (*«Der Zürcher Oberländer», Wetzikon*).

Effretikon. Die Stiftung Ingenhalde, Zürich, kann in Effretikon ihr drittes Wohnheim für Behinderte bauen. Ein entsprechender Baurechtsvertrag ist vom Parlament von Illnau-Effretikon bewilligt worden. Geplant ist ein Heim mit Beschäftigungsmöglichkeiten für 18 geistig und mehrfach Behinderte (*«Schweizer Baublatt», Rüschlikon*).

Zürich. Der Verein Wohnheim Kreuzstrasse/Schanzacker kann den geplanten Neubau eines Wohnheims für geistig Behinderte an der Schanzackerstrasse in Zürich realisieren. Das Projekt ist von der Bausektion II des Stadtrates genehmigt worden (*«Schweizer Baublatt», Rüschlikon*).

Aeugst. Mit einem grossen Volksfest wurde in Aeugst das Schwerstbehindertenheim Götschhof nach gut acht Jahren Planungs- und Bauzeit eingeweiht. Das Heim ist ein Gemeinschaftswerk der 25 Gemeinden des Knonaues und des Limmattals. Die neuen Gebäude bieten 27 Schwerstbehinderten Platz. Ferner können für auswärtige und im Heim wohnende (max. 14) Leichtbehinderte 30 bis 35 Arbeitsplätze angeboten werden. Die Kosten sind auf 13,3 Mio. Franken veranschlagt (*«Neue Zürcher Nachrichten», Zürich*).

Bülach. An der Bahnhofstrasse in Bülach steht das einzige Männerheim im ganzen Zürcher Unterland. Es ist Heim für 28 Männer im Alter von 25 bis 75 Jahren. In der jetzigen Form wird es seit 1964 geführt. Die Männer, die dort leben, sind zum Grossteil alkoholgefährdet. Sein 25-Jahr-Jubiläum feierte das christlich geführte Herthaus mit einem Tag der offenen Tür (*«Zürcher Unterländer», Bülach*).

Winterthur. Angesichts der finanziellen Entwicklung und des zunehmend schwierigeren Problems der Personalrekrutierung in den städtischen Altersheimen hat der Sozialamtsvorsteher der Stadt Winterthur eine Studie in Auftrag gegeben, die nach neuen Wegen in der Seniorenbetreuung suchen soll. Die Altersversorgung soll ohne Minderleistung zu mehr Effizienz finden. Angestrebt ist dabei eine engere Zusammenarbeit mit den zahlreichen kirchlichen und privaten Stellen, die gelegentlich in Doppelspurigkeiten die gleichen Dienste anbieten. Die Studie soll auch den Spitex und die Pflegeheime erfassen. Nicht in Frage gestellt ist jedoch das geplante neue grosse Pflegeheim in Seen (*«Winterthurer AZ», Winterthur*).

Uster. Gemeinsam mit den Pensionären, Vertretern der Behörden und befreundeten Organisationen feierte das Altersheim an der Asylstrasse in Uster Ende September seinen 75. Geburtstag. Seit der Eröffnung im Oktober 1914 wurde es mehrere Male erweitert und saniert. Das alte Gebäude, das sehr schön liegt, erfüllt aber noch heute seine Aufgabe ohne Einschränkung (*«Der Landbote», Winterthur*).

Thalwil. Das alte, im Besitz der Gemeinde sich befindende Bürgerheim in Thalwil wird ab Anfang 1990 als Durchgangsheim für Asylsuchende genutzt. Es bietet ungefähr 40 Personen Platz. Die ersten Asylsuchenden werden vermutlich im kommenden Frühjahr im Thalwiler Bürgerheim eintreffen (*«Neue Zürcher Zeitung», Zürich*).

Küsnacht. Das Altersheim Wangensbach – umfassend das Landhaus, den aus dem Jahr 1957 stammenden Hauptbau (Bau 57) und das Gärtnerhaus – soll mit einem Kostenaufwand von rund 14,5 Mio. Franken umgebaut und erneuert werden. Der Bau 57 erfährt äusserlich einige Erweiterungen, wird inwendig erheblich umgebaut und dem kantonalen Leitbild für die Altersheimplanung sowie den erhöhten Pflegebedürfnissen angepasst. Das als Objekt von regionaler Bedeutung unter Denkmalschutz stehende Landhaus, erbaut im 17. und 18. Jahrhundert, erfährt eine vollständige Aussenrenovation und wird innen, unter Erhaltung des teilweise wertvollen Innenausbaus, massvoll umgestaltet und renoviert. Das Gärtnerhaus bleibt für Angestellte reserviert (*«Zürichsee-Zeitung», Stäfa*).

Herrliberg. Der Gemeinderat von Herrliberg hat einen Kredit von 21,3 Mio. Franken für den Bau eines Alters- und Pflegeheims zuhanden einer ausserordentlichen Gemeindeversammlung verabschiedet. Die Zeit eilt: Kann mit dem Bau noch vor dem 1. Juli 1990 begonnen werden, können noch Subventionen in der Höhe von rund 4 Mio. Franken von Bund und Kanton eingestrichen werden.

Zürich. Die Tagesschule Wehrenbach ist eine der wenigen Schulen für autistische Kinder in der Schweiz. Der Erziehungsrat des Kantons Zürich hat nun dem Verein Tagesschule Wehrenbach in Zürich – vorerst versuchsweise für die Dauer von zwei Jahren – die Bewilligung für ein Internat für autistische Kinder erteilt. Das Internat soll der Tagesschule angeschlossen werden und Platz für höchstens sechs Kinder bieten. Es soll in einer geeigneten Wohnung in der Nähe der Schule eingerichtet und nach Möglichkeit noch dieses Jahr eröffnet werden (*«Volksrecht», Zürich*).

Wolfshausen. Die im März dieses Jahres gegründete «Stiftung für ganzheitliche Betreuung Hombrechtikon» ist Verfechterin eines Heimkonzepts, wonach Menschen verschiedenster Altersgruppen und mit den verschiedensten Be-

hinderungen gemeinsam unter einem Dach gepflegt werden sollen. Nach zweimonatigem Umbau konnte die Stiftung das ehemals private Altersheim «Zoar» in Wolfshausen im Juli dieses Jahres als «Heim zum Birkenhof» in Betrieb nehmen. Anfangs September wurde es offiziell eröffnet. Zurzeit leben 17 Bewohner, ungefähr ebenso viele Frauen wie Männer, im Alter zwischen 20 und 90 Jahren im renovierten Haupthaus, während im Nebengebäude Räumlichkeiten für eine fünfplätzig, autonome und altersgemischte Wohngemeinschaft und für eine zusätzliche 1-Zimmer-Wohnung – als vorbereitende Wohnmöglichkeit für einen Heimaustritt – noch in Bau sind. Dem Stiftungsgrundsatz entsprechend sind alle Mitarbeiter des Heims, inklusive die Leiter, für Bereiche des Haushalts ebenso wie für die pflegerische Betreuung der Pensionäre verantwortlich: Spezialistentum ist nicht erwünscht (*«Neue Zürcher Zeitung», Zürich*).

Inseratenschluss am 25. des Vormonats

Zug

Steinhausen. Das mit einem Aufwand von 14 Mio. Franken innert knapp dreier Jahre erstellte Alterszentrum Steinhausen mit Alterswohnungen und Altersheim ist Mitte September eingeweiht und der Öffentlichkeit übergeben worden. Während die 9 2/2- und die 3 1/2-Zimmer-Wohnungen bereits seit einigen Monaten vermietet sind, werden von den 42 Heimplätzen vorläufig erst 33 belegt (*«Luzerner Neueste Nachrichten», Luzern*).

Zug. Vor acht Jahren wurde die Stiftung Maihof gegründet, Ende September konnte sie nun ihr Projekt, das Dauerwohnheim für Schwerstbehinderte, offiziell einweihen und der Öffentlichkeit präsentieren. 28 Mehrfach-Behinderte werden im Verlauf des Oktobers im neuen Heim am Fuss des Zugerbergs Aufnahme finden. Trotz Einbau verschiedener, auf die Schwerbehinderten abgestimmten Einrichtungen gelang es, das mit Aufwendungen von 7,5 Mio. Franken verwirklichte Sozialwerk innert zweier Jahre betriebsbereit zu machen. Die Festansprache hielt alt Bundesrat Hans Hürlimann (*«Luzerner Neueste Nachrichten», Luzern*).

Firmen-Nachrichten

HASYS – die EDV-Lösung für die Schulheim-Administration

Warum ein Computer in der Schulheim-Administration?

Wo Leistungen erbracht werden, müssen diese erfasst und fakturiert werden. Die Leistungen in Schulheimen, Sonderschulen, Beschäftigungsstätten und Wohnheimen für Invalide sind vielfältig. Nicht weniger vielfältig ist die Art und Weise, wie die entsprechenden Kosten verrechnet und fakturiert werden müssen.

Viel exakte Arbeit muss aufgewendet werden, damit man den Überblick behält und die Rechnung aufgeht. Formulare und Dokumente müssen bestimmen, von der Invaliden-Versicherung vorgegebenen Normen entsprechen.

Ein Computer erleichtert Ihnen die Arbeit und hilft Ihnen, die Arbeit ohne Abschluss-Stress und mit weniger Zeitaufwand zu bewältigen.

Damit Sie sich auf das Wesentliche konzentrieren können und ihre kostbare Zeit nicht mit dem Übertragen und Zusammenziehen von Leistungs-Daten aus

- Therapie
- Schule
- Wohnheim
- Transport

einsetzen müssen, wurde das EDV-System HASYS in der Praxis durch Praktiker entwickelt.

Für jede Aufgabe die richtige Software

HASYS besteht aus einzelnen Teilprogrammen, welche die verschiedenen Aufgaben in der Heim-Administration lösen:

- Erfassung der Leistungen ab Erfassungs-Formular
- Fakturierung mit automatischer Kostenaufteilung auf verschiedene Garanten
- Leistungs-Statistiken
- Debitorenbuchhaltung
- Finanzbuchhaltung
- Lohnabrechnung
- Stammdatenverwaltung mit spezifischer Datenstruktur für Schulheime
- Textverarbeitung

Alle diese Programme sind aufeinander abgestimmt und gewährleisten einfache Datenübertragungen und grosse Datensicherheit.

Sie bestimmen selbst, ob Sie mit der Finanzbuchhaltung, der Lohnbuchhaltung, der Lohnabrechnung oder mit der Leistungserfassung und Fakturierung beginnen wollen.

HASYS ist anpassungsfähig. Dank der ausgeprägten Modularität von HASYS können Sie ein dem Budget angepasstes EDV-System beschaffen und dieses nach Bedarf erweitern. Wenn spezielle Anforderungen vorliegen, können die Spezialisten der Somm Systems AG weitgehende

Anpassungen an Ihre Wünsche realisieren.

HASYS ist ausbaufähig. Wenn gleichzeitig an mehreren Arbeitsplätzen gearbeitet werden soll, so kann HASYS im Netzwerk betrieben werden. Das heisst, dass an mehreren Terminals Leistungen erfasst und fakturiert werden können.

Orientierungs-Seminare über HASYS

Die Firma Somm Systems AG Luzern führt regelmässig kostenlo-

se Orientierungsseminare über HASYS durch. Das nächste Seminar findet am

7. Februar 1990

in Luzern statt. Interessenten wollen sich bitte an folgende Adresse wenden

Somm Systems AG
Taubenhausstr. 4/6,
6005 Luzern
Telefon 041 22 70 84

DUSCHOLUX-DUSCHWAND Modell FIVE reg.

NEUHEIT

Wer sagt denn, dass eine Duschwand immer 4 Ecken haben muss – für alle diejenigen, die auf eine Ecke mehr nicht verzichten wollen, gibt es jetzt von DUSCHOLUX die Duschwand FIVE.

Sie besticht nicht nur durch ihr modernes, aussergewöhnliches Design und die Farbenvielfalt, sondern auch durch die grosse Einstiegsbreite. Die Ideallösung gerade auch für kleine Bäder. Passend zur fünfeckigen FIVE gibt es selbstverständlich die DUSCHOLUX-Duschwanne aus Sanitär-Acrlil.



DUSCHOLUX AG
Postfach 49, 3602 Thun
Tel. 033 344 111